



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

III. Martii. Leben der Heyligen Jungfrauen vnd Käyserin Kunegundis / ist
verschieden im Jahr Christi 1038.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Leben der Heyligen Jungfrauen vnd Kayserin

Kunegundis / ist verschieden im Jahr 1038.

EJ 1038.

Ex ea, quæ est apud R. P. Laur. Surium.

III. Martii.

3. Tag
Martii.

Ze zweien furtrefflich-
ste Zweig der unverwelck-
lichen Glory vnd Herrlich-
keyt / nemlich Henricus der
Ander / des H. Römischen
Reichs hochgelobte zier / vñ
sein Würdigh Ehegemahl / Seligsten Ge-
dächtnuß Kunegundis die Kayserin / seynd
aus dem Edlesten Stamm vñnd Geblüt der
grossen Kayserin entsprossen vñnd herkom-
men. Diese Heylige Gottgeliebte Kunegun-
dis ist zwar einem irdischen Kayser Leiblich /
aber nicht Fleischlich vermählet vñnd vertra-
wet gewesen / hat ihre Jungfrawschafft dem
Himmlichen König verheissen vñnd zuge-
sagt / welche sie dann mit Verwilligung ihres
kaiserlichen Ehegemahls bis an ihr End vnver-
rückt (Gott sey Zeug) behalten hat / wie dann
nachmals das Göttliche Zeugnuß / damit das
Licht in der Dunkelheyt nit verborgen blie-
be / solches öffentlich zu erkennen geben: Dann
als der vnreine Feind vermeint sie in Schand
vñnd Spott zu setzen / durch falsche Lügen vñnd
böses Anbringen / ist die Heylige Jungfrau
Christi zur bestättigung ihrer Vnschuld vñnd
Keuschheit mit bloßen Füßen auff glühenden
Pflugscharen gangen. Demnach sie dann
nun in dem Reich bestättigt / beflisse sie sich
die Ehr vñnd Herrlichkeit ihrer Continenz vñnd
Keuschheit vñder dem Kleydt der Weltlichen
Regierung zu verbergen / damit sie desto emb-
ziger vñnd fruchtbarerlicher möchte fördern /
was sie durch Hülf vñnd Beystand Gottes
des Allmächtigen / vñnd zu seinem Lob vñnd
Preis gedacht außzurichten vñnd ins Werck
zustellen.

Beytelt die
Jungfraw-
schafft in ih-
rem Ehe-
stand.Gehet auff
glühenden
Pflugscha-
ren.Bawet mit
ihren Herrn
Kayser 3.
Kirchen.

Anfänglich hat sie mit Hülf ihres from-
men Gottesfürchtigen Kayfers Henric zu
Bamberg eine Kirche auff das aller zierlichst
vñnd schönst / wie noch heutigs Tages zu se-
hen / auffgebaut / vñder dem Schut vñnd
Schirm des Fürsten der Aposteln des H. Pe-
tri / vñnd des Heyligen Martyrers Georgij.
Darnach ein Kloster vñder der Regel des H.
Benedicti gegen Mitternacht in der Ehr des
Heyligen Ers Engels Michaels / vñnd das
selbige mit Dorffschafften vñnd reichlichem
Einkommen gewaltig begnadet vñnd stattlich
begaben.

Die dritte Kirch hat sie gegen Mittage
warts / von ihrem Väterlichen Erbtheil vn-
der der Ordnung der Canonichen / in der Ehr
des H. Ers Martyrers Stephani gar herrlich
vñnd prächtig erbawet. Solche zu consecrirn
vñnd zu Weihen hat sie erbitten den Röm-
schen Pappst Benedictum / welches gemelter Pappst Be-
neditus wird gen
Bamberg
beruffen
Gottesfürchtiger Kayser Heinrich das Bam-
bergische Bistumb zu bestättigen beruffen
hat / vñnd sie selbst hat bey sich gesungen auß
dem 25. Psalm: Domine dilexi decorem
Domus tue: O Herr ich hab geliebt die Zierd
vñnd den Geschmuck deines Hauses. Vñnd
derselben Kirchen nach Kayserlicher Magni-
ficentz vñnd Herrlichkeit mancherley Gaa-
ben / Geschmuck vñnd Ornamenten geschen-
cket / welche alle gemeldte Römische Pappst
damit ihr Gedächtnuß Ewig bleiben vñnd ge-
halten / vñnd solche weder durch Betrug noch
Diebstal von dannen entfremdet oder mit
bösen stücken entwendet werden möchten / mit
dem gar scharffen Bañ / in Gegentwärtigkeyt
zwey vñnd siebenzig Bischöffen / mit Pappst-
lichem Gewalt an demselbigen Tag confir-
mirt vñnd bestättiget.

Zu dem hat sie noch ein Kloster zur Ehr
vnser Herrn vñnd Heylands Jesu Christi /
vñnd seines Siegreichen Creuzes am Orth
Confugia genannt / stattlich auffgerich / vñnd
darein Jungfrawen / so nach der Regel des H.
Benedicti BDE dienen solten / versamblet
vñnd ordentlich bestellet: Vñnd hat solches
Kloster mit Hülf der Kayserlichen Majestat
mit vberaus schönem köstlichem Geschmuck
gezieret.

Vor dem hohen Altar hat sie gestellet ein
Bild mit Goldt vñnd Edlern Gestein versetzt /
hat auch darin geschenkt güldene vñnd silber-
ne Kelch / güldene Pate / Messkänthlin / Cor-
poral / vñnd Messgewand / Umbhäng vñnd Lams-
pen / Sprengkessel / Ehorkappen / mit Golde
vñnd Edelgestein verfasst / vñnd was derglei-
chen / zur Zier gehörend.

Vber diese fürnehmste Kirchen irer Stiff-
tung / ist sonsten fast kein Conuent / kein Elo-
ster / welches sich nicht zu rühmen vñnd zu er-
frewen hat / irer reichlichen Gaben / mit Fuhr-
wercken / Kleinodien / Geschmeiden / vñnd der-
gleichen Herrlichkeyten geschehen. Die zerfals-
lene

Schmucke
vñnd ziehet
die Kirche.

lene. Kirchen hat sie wider ergänzet vnd auff-
geri. Het die eingerissene wider erneuert vnd
verl. essert vnd also das Vel ihrer Barmher-
zig. leyt hin vnd wider an mancherley Driehen
au. hgezogf. Ein herrliche firtreffliche Ehe-
g. elobnuß/nicht auß Wollust/ sondern gutem
Willen/verbunden vnd verknüpft.

Sintemal aber von dem Leben vnnnd den
Miraculn des Göttseligen Kämpfers Henric
anderfwo genugsam geschriben/ so von der
Kirchen probiert vnd angenommen/ wollen
wir allhie kürzlich allein das Leben gemeinder
vnserer Heyligen Jungfrawen erklären vnd
anzeigen/ dann es wer vns sehr verhehlich/
wann wir deren Dienst wolten verschweigen/
auß welcher Vorsichtigkeyt vnd reichlichen
Gaaben wir tägliche Leibes Vnderhaltung
haben.

Nach dem edelichen abgag. Kämpfer Henrichs ihres Gemahls ist sie sehr sorgfältig vor ihre Seel.

Demnach dann nun Kämpfer Heinrich
ihr Ehegemahl auß dieser Welt zu Gott in
den Himmel verschieden/ hat sie sich ganz
vnd gar zu den Götlichen Sachen gewendet/
mit Almosen geben/ mit Gebett/ vnd andern
guten Göttseligen Wercken/ wie auß einer
Tafel/welche in der Versammlung im Kloster
Confugia sie selbst geschriben/ gnugsam
offenbahr vnd zu sehen.

Als nun Kämpfer Conrad in dem Regiment
vnnnd Kämpferthumb gefolget/ hat die Heylige
Kunegundis die Weltliche Sorg von sich
abgelegt/wie sie zu vor lang begeret/ vnd eben
am Jahrestag des Absterbens Sanct Hein-
richs ihres Ehegemahls/ berufft sie die Erz-
bischoff zur Wehung der Kirchen zu Con-
fugia/ daselbst ist sie vnder dem Ampt der
Heyligen Weib/in Kämpferlichem Geschmuck
angesthan/vnnnd auff das aller köstlichst vnnnd
schönst gezieret/als ein Gottgeliebte Andach-
tige Jungfraw herfür zum hohen Altar gang-
en/daselbst hin ein vnvergleichlich Schatz/
nemlich ein Creuz von dem Holz/ daran der
Herr Christus den Tod gelitten/ klein zwar
an der Gestalt/ aber groß in der Krafft/geopff-
ert. Vnd bald darauff als das Euangelium
vom Zacheo/ welcher auff den Baum des
Creuzes gestiegen/ damit er Jesum sehen/
vñ die Benedeyung von im empfangen möcht/
gelesen ward/legt sie das Kämpferliche Purpur
Kleyd ab/ vnd zeucht an mit dem Bischoffli-
chen Segen ein dünnelgraues Kleyd/ wel-
ches sie sich selbst mit eigenen Händen zu ei-
nem Geistlichen geschmuck vnd Klosterkleyd
zubereyter. Viel Menschen freuerten sich mit
ihr/ als die jetzt allbereyt die Welt mit ihrem
Pracht verlassen in Kleydern. Vnd nach dem
ihr Haar/welches biß auff den heutigen Tag
noch im selben Kloster in Ehren gehalten wird
auch abgekürzt/vnnnd ihr der Wegel vom Bis-
choff auff das Haupt gesetzt ward/ ist sie mit

Heylthum
werden von
der Kämpfer-
in zu Gottes
dienst gege-
ben.

Empfänger
das Kloster
Kleyd im
Jahr Chri-
sti 1035.

dem Treuw. King des Glaubens vermählet
worden.

Als sie nun Christo ihrem Brautigam
also zugeeignet/ vermählet/ vnd zur Heyligen
beywohnung ihrer Töchter ergeben/ hat sie
sich mit als ein Mutter denselben fürgezogen/
sondern dienet allen vnnnd erzeiget sich gegen
ihnen als ein Dienerin. Sie truge ein grosse
Lieb vnd Andacht gegen jren Mütterswestern/
die Schwachen besuchet sie/die Armen tröstet
sie mit sorgfältigkeyt/da war nichts lieblicher
als ihr Ernst/ vnnnd nichts ernstlicher als ihr
Lieblichkeyt/ sie brauchet allezeit ein Kleyd an
ihrem Leib/ ihr Leib ward ungebuet/ dann
sie wol wußt/ daß man die Wollästen des
Leibs/ welcher den Wärmen zur Speiß wer-
den/ ablegen mußte. Wann hat sie allezeit ent-
weder selbst lesend/ oder hören lesend funden.
Ihr Beithgewandt waren nicht von weichen
Pflaumseiden/ sondern härte Bußgewandt/
fünffzehn Jahr hat sie im Kloster gelebt/ ist
nicht allein ihrer Demut/ sondern auch ihrer
Andacht halben bey allen Menschen wunder-
barlich gehalten worden. Vnd als sie leztlich
von stiettem Fasten/ Betten vnnnd Wachen/
schwach/ aber im Geist frölich ward/ ist er ent-
lich auß diesem jammerthal zu jrem Schöpfer
fer gefahren. Die verdienst ihrer Heyligkeyt
seynd jetzt in der ganken Welt berümbt vnnnd
offenbar.

Hochste
Demut
Eloster.

Lag in hä-
rinen Buß-
kleidern.

Verschiedet
Seliglich.

Wolan damit wir aber alles gewiß vnnnd
mit Wahrhey bezeugen/ vnnnd vnsern Nach-
kömmlingen anzeigen mögen/ zu welcher zeit
gemelte Heylige Kämpferin angefangen solche
Wunderwerck zu thun/ ist zu wissen daß diß
geschehen im Jahr der Menschwerdung vn-
sers lieben Herrn vnd Heylands Jesu Christi
1189. vnder Tremone de dreysehenden Dams-
bergischen Bischoff. Vnd damit niemand an
der Heyligkeyt dieser Jungfrawen zweiffeln
möcht/ kan man auß den Zeichen vnnnd Mi-
raculn durch sie geschehen vergewisset werden.
Dann als das Volk nach gewonheit an des
selben Drieh da sie begraben gelegen/ auß And-
acht hauffenweis zusammen kommen/ ist
vnder andern ein besessener Mensch/ welcher
auß Teuffelischer Vermeßsenheyte sein Sohn
ins Feuer geworffen vnnnd verbrennet/ vnnnd
derentwegen mit harten Stricken gebunden
worden/ daselbst gewesen/ angefangen also
sanfftmutig vnnnd linder zu werden/ daß er von
der wütterischen Kranckheyt entledigt/ Gott
gelobet/ vnd die jenigen durch welcher Dienst
vnnnd Hülf solches geschehen erkannt/ mit
der ganken Schaar so gegenwärtig war/
Danck gesagt.

Ein beses-
sen Mensch
wird bey ih-
rem Grab
entledigt.

Demnach/ vnnnd als solches mit gros-
ser Solennitet des Chors vnd des Volcks
Andacht verrichtet/ ist ein lahmer Mensch
in der

in der Vorstat auß dem Spital S. Egidij darzu bracht vnd geführet / welcher vmb Gesundheit gebetten / gnädig erhört vnd gerad worden: Dergleichen ein anderer lahmer Mensch auß dem Hauß Conradi / Probst des hohen Stiffts / so wol auch einer auß dem

Hauß Stithonis / Dombherrn in gemeldter Kirchen / denen alß bald vnoerzüglich gehilff worden / welches wir in Christo unsern Herrn bezeugen. Diese H. Jungfrau ist verschieden im Jahr Christi 1038.

1038.

128. Hi-
storia.

Von dem Gottseligen Ruperto Ayt zu Luitz / welcher verschieden im Jahr G H X Z G E Z 1135.

Ex Natalibus Dn. Molani.

III. Martii.

1. Tag
Merz.

Er Selige vnnnd Würdige Rupertus / Ayt zu Luitz / ist auch billich vnder die treffliche Liecher der Kirchen zu Lüttich zu zehlen: Dñer hat zu Lüttich im Closter Sanct Laurentij Berg vnder dem Ayt Berengario / vnd seinem Schulmeister Heribrando / einem getrewen vnnnd gelehrten Mann / so auch nach dem Berengario Ayt daselbsten worden gute Discipul / in zucht vñ Pieter gelernt. Beyde haben seiner fleißig gepflegt / vnnnd nachmals Eumoni dem Ayt zu Sigeburg ihn anbefohlen vnd vbergeben / von wegen des Neids vnd Hasses / so etliche bosshaffte wider ihn gefasset vnd geschöpft hatten: wie er selber bekennet in der Vorrede seiner Bücher / von der H.

Drenckfeligkeit. Also ist der Heylige Mann auß Neid vnd Haß verfolgt vber den Rhein gezogen / vnnnd im Closter Luitz zum Ayt gesetzt worden / vnnnd vnder die Lehrer der Kirchen gerechnet worden. Seine Bücher so er geschrieben / seynd offmals in drey Bücher außgetheylet gedruckt worden / in welchen doch biß anhero noch ein Mangel gemerckt vnd gespürt worden. Er ist verschieden im Jahr des Herzen tausent ein hundert dreyßig fünf. Er ist ein vberaus trefflicher vnnnd außbündig gelehrter Mann gewest / wie auß den Büchern so er geschrieben klärlich zu sehen.

ss[ss]

Wirt Ayt
zu Luitz.129. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Martyrer Adriano / wel- cher gemartert vmb das Jahr G H X Z G E Z 302.

Ex nouo Breuiario Romano.

IV. Martii.

4. Tag
Merz.

Adrianus hat auß Befehl des Kaisers Maximiani bey Nicomedia die Christen verfolgt / Vnd als er sich zum offtern vber die Standhaftigkeit der Christen / in der Bekantnuß ihres Glaubens vnd Vem der Marter verwundert ist er darob also sehr hefftig bewegt worden / daß er sich zu Christo bekehret / darumb ist er mit 23. Christen angegriffen vnd in Käcker geworffen worden.

Daselbst hat ihn Natalia sein Haußfrau / welche auch selbst vnd zuvor an den HERRN G H X Z G E Z M glaubt / zur Marter vermahnet vnd angereizt.

Ist demnach auß dem Gefängnuß gezogen / vnnnd so lang mit scharpfen Geißeln vnd Riemen geschlagen worden / biß ihm das Ingeweyd heraus geschossen.

Endlich haben sie ihm die Schenckel zerbrochen / Händ vnnnd Füß abgehawen / daß er also mit vielen andern den Streit der Marter seliglich vberstanden vnd vollendet.

Die Henckersknecht haben nach Begerten des Tyrannen die Körper der Heyligen verbrennen wollen / da ist die Selige Natalia vnnnd andere Erbare Frauen nachgeschlagen / vnnnd haben das Blut der Heyligen Martyrer auffgefangen vnnnd verwahrt.

Wie sie nun solche inn den Feuerigen Offen

Vollte die
Marter.